

Gold, Gold, Gold!!!

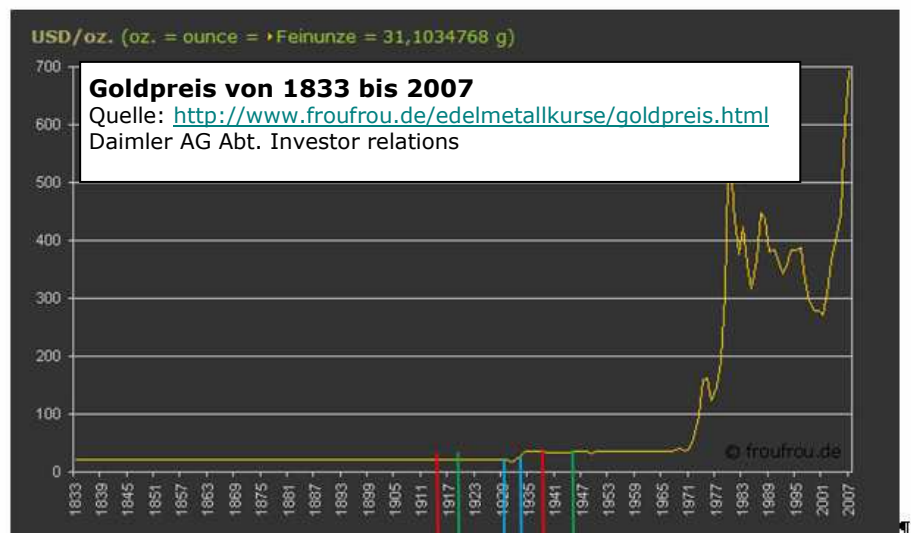
Gold ist ein besonderes Metall. Fachleute schätzen, dass 90% des Goldes, das in den vergangenen 7000 Jahren gefördert wurde, noch vorhanden ist und zu einem Würfel eingeschmolzen, bei einer Kantenlänge von knapp 19 Meter, rd. 150.000 Tonnen wiegen würde. Gold ist schwer und haltbar. Gold ist das Metall der Könige. Kein Wunder, dass sich so viele Mythen um Gold und um den Goldpreis ranken. Auch in der aktuellen Finanzkrise wird Gold als „krisensichere und wertbeständige Anlage“ heiß gehandelt. Anhänger des Sachwert-Kultes verehren Gold als Inflationsschutz und Allheilmittel für alle Finanz- Weh-Wehchen und jauchzten in den höchsten Tönen als der Goldpreis im letzten Jahr die 1000 \$ - Marke kurzzeitig überschritt. Was ist dran am Mythos Gold?

Wer hätte nicht gerne im Februar 2001 sein Geld in Gold zum Preis von \$ 261,87 pro Unze angelegt und im März 2008 bei knapp über \$ 1014 wieder verkauft. Sicher wäre das ein gutes Geschäft gewesen. 287% Wertzuwachs in 7 Jahren sind ein gutes Geschäft und entsprechen einer Rendite von rd. 19 % pro Jahr. Aber die Rendite gab es nur in Dollar. Ein €-Anleger hätte eine ganze Ecke weniger verdient, weil der Dollar in der gleichen Zeit ordentlich fiel. In € gerechnet hätte ein Anleger „nur noch“ knapp 130% Wertzuwachs bzw. knapp 12 % Rendite pro Jahr erzielt. Aber das wäre auch noch ein gutes Investment gewesen. Hätte der Anleger aber erst nach den vielen Pressemeldungen im Frühjahr 2008 gemerkt, was für eine tolle Anlage Gold ist und hätte in der Erwartung eines Preises von \$ 2.000 pro Unze Gold

beim Kurs von \$ 1.000 gekauft, dann hätte er im November 2008 etwas kariert aus der Wäsche geschaut, weil er in einem halben Jahr mal kurz 30% seines Vermögens vernichtet gehabt hätte. Inzwischen könnte er wieder aufatmen, weil der Kurs bei rd. \$ 950 steht, aber noch immer hätte er Verluste. Dabei waren in der Rechnung Transaktionskosten noch gar nicht berücksichtigt. Bei Münzen gibt es gültige Zahlungsmittel, aber da zahlt der Käufer auch einen spürbaren „Präge- und Handelsaufschlag“ auf den reinen Goldpreis. Sei's drum. Was ich zeigen wollte: Gold ist genauso

Wenn man einmal einen richtig langfristigen Chart des Goldpreises betrachtet, dann sieht man, dass mit Gold lange Zeit nichts verdient worden war.

Von 1833 bis zur Weltwirtschaftskrise Ende der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts läuft der Preis auf einer Linie. Erst als im Zuge der Weltwirtschaftskrise die Regierungen die Währungen vom Goldstandard lösen gibt es einen ersten Ruck nach oben. Danach bleibt der Preis wieder sehr stabil bis Anfang der 70er Jahre. In der Folge der ersten Ölkrise steigt der Goldpreis bis 1980 richtig kräftig und in der Spitze über \$ 600/Unze an und



→ → → → → Anfang/ Ende WK → Anfang der WWK → Anfang/ Ende WK II (ca. 35 USD) →

spekulativ wie eine Aktienanlage. Hätten Sie nämlich anstelle von Gold im Jahre 2001 einen guten China-Aktienfonds gekauft, dann hätten Sie bis zum März 2008 damit mehr als das Doppelte wie mit Gold verdient. Dafür wäre der Absturz auch etwas herber ausgefallen.

die Goldpropheten versprechen Goldkäufern eine goldene Zukunft. Aber wie so oft, wenn eine Kursentwicklung fast senkrecht nach oben geht, brach auch dieser „langfristige Trend“ nach recht kurzer Zeit abrupt und heftig ab und bis Anfang 2000 fiel der Goldpreis wieder bis knapp über die \$ 250/Unze Marke. Von \$ 675 im Januar 1980 bis \$ 261,75 im Februar 2001 ist ein langer Weg und ein Verlust von fast

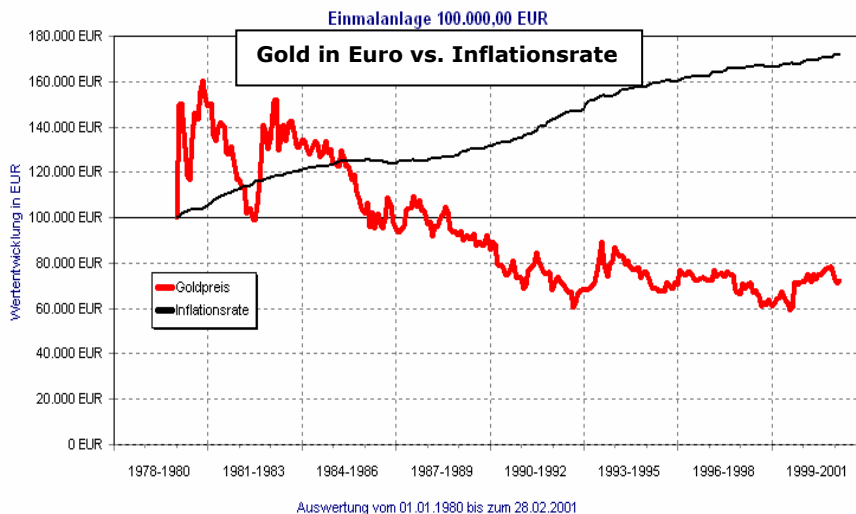
62 %. 21 Jahre Anlagedauer und ein Minus von 62 % sind meines Erachtens kein tolles Ergebnis.

Auch in € gerechnet wäre das Ergebnis katastrophal ausgefallen und von „sicherer Anlage“ oder gar „Inflationsschutz“ kann keine Rede sein.

Das sicherste Indiz für eher fallende Goldpreis sind für mich die zurzeit massenhaft gehandelten „urban legends“ die da lauten: „Der Goldpreis kann nur steigen“ oder gar „der Goldpreis muss steigen“. Jeder der Ihnen diese Stories erzählt soll Ihnen dafür eine notarielle Garantie geben – dafür können sie ihm ruhig 20 % des Ge-

Der Daimler-Aktionär hätte aus 100 € investiertem Kapital ein Vermögen von **1,4 Mio. €** gemacht. Der Goldkäufer lediglich **4.200 €**. Das ist, wie ich meine, doch eine spürbare Differenz bei vergleichbaren Kursschwankungen.

Autor: Wolfgang Spang



Quelle: FINANZEN FundAnalyzer FVBS

Über lange Zeit war Gold in der Vergangenheit kein gutes Geschäft. Nur in extremen Krisenzeiten wie in der Ölkrise und nach der Internetblase war Gold ein gutes Geschäft. Ob der Goldpreis auf \$ 2.000/Unze steigt, ist für mich genauso wahrscheinlich wie ein Kursrückgang auf \$ 500/Unze, sobald die Krise einigermaßen ausgestanden ist.

Ende der 70er konnte sich so gut wie niemand vorstellen, dass der Öl- und der Goldpreis jemals wieder fallen würden. Und beide sind richtig gefallen.

winnes abgeben. Ich jedenfalls werde Ihnen keine solche Garantie geben. Ganz interessant fand ich die Information, dass ein Anleger, der im Jahre 1924 eine Daimleraktie gekauft hätte, über den zweiten Weltkrieg hinweg und trotz Währungsreform und trotz Öl- und Finanzkrise bis zum Frühjahr 2009 eine durchschnittliche Rendite von 11,9% pro Jahr erzielt hätte. Wer den gleichen Betrag zum gleichen Zeitpunkt in Gold investiert hätte, der hätte damit pro Jahr im Schnitt 4,5% erzielt. Oder um es konkreter zu machen: